

Grundsätze zum Sozialen Lernen

Alle beteiligten Lehrkräfte und das pädagogische Personal verstehen es als ihre Aufgabe, die Kinder zu einem toleranten, rücksichtsvollen und verantwortungsvollen Handeln zu führen. Sie sind bei Konflikten immer bemüht, den Kindern Wege zu einer friedlichen und konstruktiven Lösung aufzuzeigen. Dabei dienen sie mit ihrem eigenen Verhalten in Konfliktsituationen als Vorbild.

- Die grundlegenden Regeln für ein friedliches Miteinander sind in den **Schulregeln** festgehalten. An der Erarbeitung der Regeln sind die SchülerInnen maßgeblich beteiligt. Diese Regeln werden im Unterricht besprochen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit Klassenregeln auszuarbeiten, die aus realen Situationen entstehen.
- Zusätzlich zu den Schulregeln wird eine **Schulvereinbarung** (Erziehungsvereinbarung) zwischen den Erziehungsberechtigten, den Kindern und dem pädagogischen Personal geschlossen. Dieser Vertrag unterstreicht den verbindlichen Charakter der Vereinbarungen und die Wichtigkeit der Zusammenarbeit.
- In dem Bemühen, die aufgestellten Regeln konsequent umzusetzen, wurde ein "**Ampel-System**" entwickelt, welches in der ganzen Schule genutzt wird: In jeder Klasse sowie in den OGS-Gruppen hängt eine Ampel mit vier Stufen (grün – gelb – orange – rot) und Namensklammern. Für die Kinder bietet die Ampel die Chance, durch die visuelle Rückmeldung ihr eigenes Verhalten besser einschätzen und steuern zu lernen. Alle Namensklammern befinden sich zu Beginn des Schultages auf grün. Verstößt ein Kind gegen eine Schul- oder Klassenregel, wird seine Klammer eine Stufe höher gesetzt. Zuvor wird das Kind ermahnt, damit es die Möglichkeit hat, sein Verhalten entsprechend zu ändern. Sollte ein Kind auf "rot" kommen, so erhält es einen "Nachdenkzettel" in Anlehnung an Lohmann (2013). Dieser Nachdenkzettel gibt dem Kind die Gelegenheit, über sein Verhalten zu reflektieren. Während der Nachdenkzettel in der Schuleingangsphase noch zeichnerisch ausgefüllt werden kann und weniger

umfangreich ist, kommen in den Jahrgangsstufen drei und vier differenziertere Fragestellungen hinzu mit dem Ziel, das Reflexionsvermögen der Kinder zunehmend auszubauen. Dadurch werden die Verantwortlichkeit für das eigene Handeln und das Regelbewusstsein gestärkt. Hat ein Kind drei Mal in Folge einen Nachdenkzettel erhalten, wird ein Gespräch mit den Eltern gesucht. Im Laufe eines Tages kann die Klammer des Kindes bei positivem Verhalten jedoch wieder zurück auf die vorherige Stufe gesetzt werden. Auf diese Weise erfährt das Kind eine positive Verstärkung für regelkonformes Verhalten.

- Um auf Fehlverhalten von Schülerinnen und Schülern bei schwerwiegenden Regelverstößen angemessen und einheitlich reagieren zu können, wurden diese auf einer „**NO-GO - Liste**“ festgehalten. Zu den Verstößen zählen vorsätzliche Handlungen wie beispielsweise körperliche und verbale Attacken, das Beschmutzen oder Zerstören von fremdem Eigentum sowie sexuelle Übergriffe. Alle am Schulleben beteiligten Personen verfahren bei „NO-GO - Handlungen“ wie folgt: Das Kind wird sofort auf der Ampel auf „rot“ gesetzt und nach Möglichkeit in eine andere Klasse gebracht. Zudem werden die Eltern schnellstmöglich informiert und zu einem Gespräch gebeten. Der Vorfall wird von der involvierten Lehr- bzw. Erziehungsperson schriftlich dokumentiert. Weitere Ordnungsmaßnahmen (z.B. Ausschluss vom Unterricht) werden von der Schulleitung schriftlich angekündigt. Dieses Verfahren soll null Toleranz bei Gewalt demonstrieren und so ein friedliches Schulleben ermöglichen.
- Die Bedeutsamkeit der positiven Verstärkung an der Stephanusschule spiegelt sich zusätzlich in einem **Belohnungssystem** wider, welches individuell mit der Klasse entwickelt und vereinbart wird (z.B. Smileyrennen). Die Transparenz des Belohnungssystems bietet den Kindern Verhaltenssicherheit und sie erfahren eine Wertschätzung für positives Verhalten. Sie übernehmen Verantwortung für sich und andere, indem sie an vereinbarte Regeln erinnern und Hand in Hand an einer freundlichen und friedlichen Klassenatmosphäre arbeiten.
- An der Stephanusschule ist eine **Soziale Stunde** fest verankert. Diese findet zum Ende einer jeden Woche in der letzten Klassenlehrerstunde statt. In dieser Stunde werden aktuelle Anliegen im Rahmen eines Klassenrates aufgearbeitet.

Dazu ist in jeder Klasse ein Klassenbriefkasten fest installiert, in den die Schüler im Laufe der Woche Probleme, Sorgen und Wünsche hineinwerfen können. Die Klassensprecher moderieren die lösungsorientierte Aufarbeitung dieser Themen zunehmend selbstständig. Ein vorher festgelegter Ablauf dient als Strukturhilfe. Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten und dadurch für alle verbindlich gemacht. Zudem einigt sich die Klasse auf ein konkretes Handlungsziel (z.B. *„Wir gehen sorgsam mit den Sachen anderer um“*), dessen Umsetzung nach einer festgelegten Zeit gemeinsam reflektiert wird. In der sozialen Stunde werden die Klassengemeinschaft und das Wir-Gefühl weiterhin durch soziale Spiele oder Aktivitäten (z.B. *„Warme Dusche“*) gestärkt.

- Zusätzlich zur sozialen Stunde werden auch im Unterricht immer wieder **Angebote** gemacht, um die sozialen Fähigkeiten der Kinder zu fördern. Zu diesen Fähigkeiten gehören unter anderem der respektvolle Umgang mit anderen, vorausschauendes Handeln, die Übernahme von Verantwortung, Konfliktlösestrategien, Stärkung des Selbstbewusstseins und Empathiefähigkeit (z.B. durch das *„Faustlos“-*Programm). Regelmäßige, in allen Klassen durchgeführte Trainingsspiralen erweitern die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Kommunikationsfähigkeit und Teamentwicklung (siehe auch Unterrichtsentwicklung2016). Auch wird im Rahmen der Sexualerziehung des Sachunterrichts im dritten und vierten Schuljahr ein Beitrag zur Prävention sexueller Gewalt geleistet. Zu diesem Zweck wird die Stephanusschule alle zwei Jahre von der *„Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück“* besucht. Die Kinder lernen *„Ja-Gefühle“* und *„Nein-Gefühle“* zu unterscheiden und zu verbalisieren. Sie bekommen anhand lebensnaher Spielszenen ein positives Verhaltensrepertoire vermittelt, mit dessen Hilfe sie auf bedrohliche Situationen im häuslichen und außerhäuslichen Umfeld reagieren können. Im Zentrum stehen drei einfache Fragestellungen, mit deren Hilfe die Kinder Situationen beurteilen können.
- Im Rahmen der Streitschlichtung ist an der Stephanusschule die **"Stopp-Regel"** aus dem Coolness-Training von J. Berger etabliert. Mit dieser Regel lernen die Kinder eine Handlungsmöglichkeit kennen, mit der sie deutlich nonverbal und verbal eine Grenze setzen können. Dies trägt dazu bei, viele Konflikte bereits im

Keim zu ersticken, sodass das Eingreifen einer Lehrperson oft nicht nötig wird. Erst nach dreimaligem Missachten des "Stopp"-Signals bittet das betroffene Kind eine Lehrperson um Hilfe.

- Seit dem Schuljahr 2018/19 werden ausgewählte Schülerinnen und Schüler der 4. Schuljahre in einer AG zu **Streitschlichtern** ausgebildet. Sie unterstützen - sichtbar durch Warnwesten- die aufsichtstragenden Lehrer in den Pausen bei der Klärung von Streitigkeiten. Dazu steht ihnen ein Raum im Schulgebäude zur Verfügung, um ein ruhiges Umfeld zur Streitschlichtung zu schaffen. Zum Ende des Schuljahres werden neue Streitschlichter aus dem 3. Jahrgang gewählt, die ihre Ausbildung gemeinsam mit den erfahrenen Streitschlichtern beginnen, um diese Aufgabe im folgenden Schuljahr übernehmen zu können.
- In den Pausen tragen die Lehrpersonen **Warnwesten**, um von den Kindern besonders gut gesehen zu werden. Dies vermittelt den Kindern das Gefühl von Sicherheit, da sie sehr schnell Hilfe holen können, falls es zu einem Streit oder auch Unfall kommt. In die Streitschlichtung werden aber auch die Schülerinnen und Schüler aktiv miteinbezogen. Da es an der Netzschaukel regelmäßig zu Streitigkeiten kam, existiert neben den Streitschlichtern ein „**Schaukeldienst**“, der ebenfalls im Rahmen des Schülerparlaments ins Leben gerufen und von Kindern aus der dritten Jahrgangsstufe ausgeübt wird. Der Schaukeldienst ist mit seinen Warnwesten für alle als Schaukelaufsicht erkennbar und regelt mit einer Sanduhr die Schaukelzeiten für maximal fünf Kinder. Die Ausleihe von Spielgeräten liegt in der Verantwortung von Kindern aus der vierten Jahrgangsstufe („**Spielehausdienst**“).
- Da das Mitbestimmungsrecht der Kinder an der Stephanusschule großgeschrieben wird, tagt in regelmäßigen Abständen das **Schülerparlament**, welches sich aus den Klassensprechern einer jeden Klasse zusammensetzt. Hier werden unter zunehmend selbstständiger Moderation aktuelle Themen, Anliegen und Wünsche diskutiert und Beschlüsse verabschiedet, die das Schulleben nachhaltig beeinflussen. Hieraus sind beispielsweise Regelungen an der Netzschaukel („**Schaukeldienst**“) und die Belegung des Fußballplatzes erwachsen. Auch über die Verwendung bestimmter finanzieller Mittel (z.B.

Wettbewerbsgewinne) berät sich das Schülerparlament (siehe Schülerparlament). Die Ideen und Beschlüsse werden von den Klassensprechern wieder zurück in die Klassen getragen.

- Zu Beginn des ersten Schuljahres werden den Kindern Paten aus der höheren Jahrgangsstufe zur Seite gestellt. Diese **Paten** begleiten die Kinder während ihres ersten Jahres an der Schule. Sie zeigen ihnen beispielsweise das Gebäude und helfen ihnen dabei, Regeln zu verstehen und einzuhalten. Gemeinsame Aktivitäten (z.B. gemeinsames Spielen und Vorlesen) stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl und schaffen eine positive Willkommenskultur.